

Einkaufen war 2016 teurer

Der tägliche Einkauf verteuerte sich im Gesamtjahr 2016 um rund 1,5% gegenüber 2015, so die Statistik Austria.



© APA/dpa/Julian Stralenschulte

WIEN. Im Dezember 2016 kletterte die Inflation laut Statistik Austria auf 1,4% und erreichte damit den höchsten Wert seit November 2014. Die Lebenshaltungskosten in Österreich stiegen vergangenes Jahr durchschnittlich um 0,9%.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke waren im Vergleich zum Dezember 2015 um 1% teurer. Der Mikrowarenkorb, welcher den täglichen Einkauf repräsentiert, wurde im Dezem-

ber um 2,1% teurer. Das Preisniveau des Miniwarenkorb, der neben dem wöchentlichen Einkauf auch Treibstoffe berücksichtigt, stieg um 1,9%. Der tägliche Einkauf verteuerte sich im Gesamtjahr 2016 im Schnitt um 1,5%.

Teure Saisonware

Für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke mussten die Österreicher im Schnitt 0,7% mehr bezahlen; dabei schlugen

insbesondere Saisonwaren wie Obst, Gemüse und Fisch mit einem Anstieg von 1,5% zu Buche. Fleisch und Wurst verteuerten sich um 1,3%, Milch, Käse und Eier wurden hingegen um 1,7% günstiger. Der wöchentliche Einkauf (Miniwarenkorb) wurde insbesondere aufgrund des günstigen Sprits billiger und verringerte sich im Jahresabstand um 0,6%. Die Treibstoffpreise sanken im Schnitt um fast acht Prozent. (nn)

Zwettler bleibt erfolgreich

2016 betrug der Umsatz 23,6 Mio. Euro.

ZWETTTL. Die Privatbrauerei Zwettl und die zum Unternehmensverbund gehörende Bierwerkstatt Weitra blicken auf ein gutes Geschäftsjahr 2016 zurück: Der Umsatz lag bei 23,6 Mio. €, der Gesamtausstoß bei 206.100 hl – davon 187.500 hl Bier. „Wir erleben permanent Veränderungen des Getränkemarkts und freuen uns, dass unsere Produkte sowohl in der

Gastronomie als auch bei Endkonsumenten so gut ankommen“, resümiert Geschäftsführer und Inhaber Karl Schwarz (Foto). Zum Wachstum hätten Weitra und Spezialprodukte (wie Zwettler Zwickl und das Zwettler Premium-Pils Saphir) maßgeblich beigetragen. Der durch den Zielpunkt-Konkurs weggefallene Umsatz sei somit kompensiert worden. (red)



© Privatbrauerei Zwettl

SCHLUMBERGER

Kein Ja/Nein zum Sastre-Offert



© Schlumberger

WIEN. Der Vorstand und Aufsichtsrat des börsennotierten österreichischen Sekterzeugers Schlumberger sehen von einer ausdrücklichen Empfehlung hinsichtlich einer Annahme oder Ablehnung des Übernahmeoffers des Mehrheitseigentümers Sastre ab. Die Einschätzung, ob das Angebot vorteilhaft ist oder nicht, müsse jeder Schlumberger-Aktionär aufgrund seiner individuellen Situation treffen, so die Organe. Damit ist eine Orientierung am jeweiligen Anschaffungspreis der Schlumberger-Aktien bzw. der Frage einer lang- oder kurzfristigen Veranlagung, etc. gemeint, wie aus einer am Donnerstag veröffentlichten Stellungnahme des Vorstands hervorgeht.

Das Sastre-Angebot

Die Schweizer Sastre Holding S.A., die schon 87,09% der Schlumberger-Aktien hält, hat im Dezember ein noch bis 16. März laufendes Angebot für den Erwerb aller übrigen Titel gelegt. Geboten werden 26 € je Stamm- und 18,5 € je Vorzugsaktie, jeweils samt Dividende für das Jahr 2016. Das Offert richtet sich effektiv auf den Erwerb von 75.089 Stamm- und 195.206 Vorzugsaktien, in Summe auf 270.295 Aktien. (APA)